

An einer Heidelberger Schule hat sich ein im Land ziemlich einmaliges Projekt etabliert

Mathe, Deutsch und natürlich auch Sport stehen ganz selbstverständlich auf dem Stundenplan. Aber Radwerkstatt und Mountainbike? An der Heidelberger Internationalen Gesamtschule (IGH) hat sich das Radeln als Profulfach etabliert – so konsequent wie sonst wohl an keiner Schule in Baden-Württemberg. Kinder, Lehrer und Eltern sind zufrieden. Manche Schüler wählen nach der Grundschule die IGH nur wegen des Rad-schwerpunkts.

Erfinder des Projektes ist Harry Lipp. Der 42-Jährige ist Lehrer und Profi-Mountainbiker. Hatte früher ein eigenes MTB-Team und ist auch schon den Transalp gefahren. Auf dem Sattel hat er so manche Tricks drauf. Heute bringt er in Fortbildungen anderen Lehrern, die selbst Radprojekte starten wollen, sein Konzept nahe. Kurz: Lipp ist Enthusiast. Was ja nicht die schlechteste Voraussetzung ist, um Kinder zu begeistern. Für die 28 Plätze in seiner Radklasse gibt es meist 60 Bewerbungen – ein Drittel aller Anmeldungen an der IGH. Top-Sportler müssen die Kinder für die Radklasse indes keine sein; Lust am Radeln genügt völlig.

Der Stundenplan in den fünften und sechsten Klassen sieht bei Lipp ganz normal aus; auch wenn er in Mathe schon mal Textaufgaben einfließen lässt, in dem es ums Fahrrad geht, oder in Kunst Projekte rund um den Drahtesel anstehen.

„Fahrrad“ aber ist ein Zusatzangebot – für das die Kinder sogar auf freie Zeit verzichten. Einmal in der Woche wird die lange Mittagspause reduziert, dann kommen die Schüler in die Werkstatt, um zu schrauben. Lipp bringt ihnen die handwerklichen Grundfertigkeiten bei: Räder wechseln, Reifen flicken, Bremsen einstellen. So viel ist sicher: Wer in der Radklasse war, kann sich später an seinem Drahtesel selbst helfen. Einmal im Jahr steht zudem ein Sicherheitstraining zu-



In der Werkstatt bei Harry Lipp lernen die Kinder, wie man sein Rad repariert. Foto: Dorn

sammen mit dem Fahrradklub ADFC auf dem Plan.

Die IGH ist eine Ganztagschule. Aber Mittwochmittag ist eigentlich ab 12.50 Uhr frei. Auch dann bleiben Lipp's Schüler freiwillig länger. Denn Mittwoch ist MTB-AG, die Lipp zusammen mit seiner Kollegin Ulrike Wittig anbietet. Dann geht es tatsächlich aufs Rad. Früher ist der Lehrer mit seiner Klasse dafür auch schon mal in den Wald gefahren. „Das ist ja eigentlich das Salz in der Suppe beim Mountainbiken“, sagt Lipp. Doch nachdem er mehrmals von Wanderern übel beschimpft wurde, verzichtet er darauf. Die Grundtechniken mit dem MTB – richtig bremsen, Balance halten, über Stufen oder auf nur einem Rad fahren –, das kann er ihnen auch auf dem großen Schulhof beibringen. In einer Ecke wurde sogar ein kleiner Pumptrack, eine hügelige Bahn, angelegt.

Und natürlich stehen mittwochs auch immer mal wieder kleine Ausflüge in die Umgebung an. Dann lernen die Kinder wie nebenbei, sich im Straßenverkehr der Stadt zu orientieren, in Gruppen zu fahren – und vor allem vorausschauend und rücksichtsvoll unterwegs zu sein.

Denn Lipp's und Wittig's wichtigstes Thema ist es, den Jungen und Mädchen beizubringen, dass Radfahren Spaß macht, aber vor allem eines ist: Die umweltfreundlichste Art sich fortzubewegen. Das zeigt Wirkung: Die meisten Schüler kommen ganz selbstverständlich mit dem Rad zur Schule.

Von Alex Wenisch